

In meinen Arbeiten aus den letzten zehn Jahren ①  
spielt das Konzept der Zeit eine dominierende  
Rolle. Das hängt damit zusammen, daß ich mich  
in meiner Musik mehr und mehr mit den seriellen  
Verfahrensweisen beschäftigt habe, die sich wieder  
dadurch auszeichnen, daß hier die Einordnung  
der Zeitdimension in die reihenmäßige Verorgani-  
sation | der Musik einen ganz neuen Charakter  
gibt.

Ich will versuchen kurz zu erklären, was es damit  
auf sich hat. [Zwölflintechnik - Tonreihe gegeben,  
alles andere frei. Dagegen Reihenmusik.]

Als ich nach längeren Experimenten mir zutraute,  
ein total durchorganisiertes serielles Werk zu schreiben,  
kam mir der Zufall bei der Wahl des Gegenstandes  
zu Hilfe. Als ich 1957 an der Universität Princeton  
ein kunstkritisches Seminar abhielt, wobei ich auch  
die serielle Musik besprach, fand sich einer der Lite-  
raturprofessoren, die daran teilnahmen, an die  
politische Form der Gestira erinnert und machte  
mich damit bekannt. Als bald beschloß ich, meiner  
ersten seriellen Komposition ein solches Gedicht zu  
grund zu legen. Melos Text bis Beisp. ①

Jede dieser Sechsergruppen wird nun so permu-  
tiert wie die Reihe der Schlüsselworte des Gedichts,  
also durch paarweise Vertauschung der Töne  
gegen die Mitte. Die so entstehenden abgeleiteten  
Gruppen werden ~~so~~ so kombiniert, daß für  
jede der 36 Zeilen des Gedichts eine andere  
Konfiguration zur Verfügung steht. %

Die Zeitwerte, die den einzelnen Tönen zugeordnet sind, also wann jeder Ton eintreten und wie lange er dauern soll, sind durch Berechnungen, auf die ich hier nicht eingehen <sup>will</sup>, aus den Maßzahlen der Intervalle zwischen den Tönen der Zwölftonreihe ermittelt. Die serielle Regelung erstreckt sich ferner auf die Verteilung der Töne in hohen, tiefen und mittleren Registern, auf den Grad der Dichte des Gefüges, auf Tempo und Dynamik, d. h. für alle diese Faktoren sind Reihen bestimmter Werte aufgestellt, die wiederum in einer nach der früher beschriebenen Rotation bestimmten Reihenfolge angewendet werden.

Melos Text von "Weitere Parameter..."  
bis inkl. Text.

Die Symbolik des Gedichtes wird nach dem Gesagten wohl ziemlich klar sein: der "Strom" ist das Sinnbild des vom Zufall durchwalteten, unvorhersehbaren Lebens, die "Zahl", das "Maß" sind die kristallinen, starren Elemente, die dem Strom bändigen und ordnen, aber gerade dadurch dem Zufall wieder das Tor öffnen.

68 MANNHEIM, DEN

ANGUSTA-ANLAGE 43-45  
UND LEIBNIZSTRASSE 1  
SCHLIESSFACH C 35  
TELEFON-SAMMEL-NR. 45301  
FERNSCHREIBER 04-62 395

LEITUNG: MAX MEISINGER

MANNHEIM

Augusta Hotel

Vortrag Text S. 4-5

mit inset bis

"Umkehrsumme".

Dann "Nach diesen  
Übungen"...

bis Tempo (5)

bis S. 6 "heim gesucht"

(3)

~~Die Fortsetzung war von einer Gruppe von Wörtern  
gefolgt, in der die Reihenfolge mit~~

Die Fortsetzung wird auf folgende Weise in Bewegung  
gesetzt: Inhalt erzählen

Wenn sich die Paare in der neuen Konstellation  
also voraussetzen, <sup>schon verläuscht</sup> ~~zusammenfinden~~ <sup>und sagen</sup>: "So sind wir endlich  
glücklich, bis sich das Rad wieder dreht", singt ein  
unersetzbares Wesen diesen Kommentar:

Wie sie's verdient, ist's ihnen ausgegangen.  
Verlust, Gewinn - war alles nur ein Zufall;  
zwar ausgerechnet, aber sehr verspielt.

in diesen drei Teilen die Moral oder Umoral des  
Sprechers und das Wortspiel des Titels zusammen-  
fassend. Diese drei Teile sind aber auch die Tornado  
einer nicht vorhandenen Testina. Die Schlüssel-  
worte sind "dient, gegangen, Gewinn, Zufall, gerechnet,  
verspielt". Durch ihre Stellung in der Tornado  
ist aber auch ihre Reihenfolge in den einzelnen  
Strophen gegeben. Man schrieb <sup>mit zugehöriger Musik</sup> 36 Zeilen <sup>af</sup> 6 für jedes  
Schlüsselwort, ohne jedoch festzulegen, welche Teile in  
welcher Strophe zu stehen kommen sollte. Die Aus-  
wahl einer bestimmten Kombination aus der  
riesigen Anzahl der möglichen sollte dem Zufall  
anvertraut werden, d. h. von Fall zu Fall durch  
die Lotterie bestimmt werden. Ein Roulette-  
rad, das sich ja besonders empfehlen hätte, weil

f.



Wie man sieht, wird hier auf das Vokabular (5)  
der alten, seriösen Lektora zurückgegriffen. Dort  
heißt es "Das Ende naht. Wir haben keine Zeit".  
Hier antwortet der Chor, wenn Pelias ausruft, "Auf  
ins Elysium! Wir haben keine Zeit zu verberren", mit der  
Erklärung "Ihr habt keine Zeit, weil es keine mehr  
gibt." Auch das Wortspiel, das die Gerechten mit  
den in der Zeit abgelagerten Schichten des <sup>Geschickens</sup>  
in Verbindung setzt, kehrt wieder. Das ~~gegen-~~ Gegen-  
satzpaar "verdunkeltes ~~Wort~~ und schmerzendes Licht"  
spricht dies paradoxe Element der Lektora weiter.  
<sup>in dieser Welt</sup> Hier bemühen wir das Wort, um uns zu verständigen,  
aber statt den Sinn zu erhalten, scheint die Konfuse  
Sprache mit ihren semantischen Problemen ihn  
zu verdunkeln. Die Lektora ist definiert als  
der Zustand, in dem nichts mehr geschieht, so  
daß es keine Zeit gibt, der diese nur an dem  
erkannt werden kann, was in ihr geschieht.  
Die Oper endet denn auch bei strahlend hell  
erleuchteter, aber <sup>völlig</sup> leerer Bühne, während die  
Musik zerrinnt, zerbröckelt, zerfällt und in  
Schweigen übergeht. In der Fabel selbst ist die  
Zeit so relativiert, daß man nicht mehr sicher  
weiß, ob sie vorwärts oder rückwärts geht. Die  
alten Griechen ~~sich~~ sprechen über sich selbst, als  
ob sie wüßten, was wir von ihnen denken werden.  
Die aus einem prähistorischen Drachen in unserer  
Gegenwart zu einer Indianerprinzessin ent-  
zauberte Medea zitiert sich selbst an einem

6

entscheidenden Punkt in Griechisch, um Jason zu ~~überreden~~ überreden, und wenn er sie nicht versteht, sagt sie etwas gekränkt: "Euer Stripides läßt mich das sagen". Worauf Jason: "Ich kenne ihn nicht. Wahrscheinlich nach meiner Zeit - welche das auch sei".

Wohin diese Präokkupation mit der Zeit führt, läßt sich nicht voraussagen, nicht einmal mit einer elektronischen Rechenmaschine. Nur die Zeit kann es anweisen.

68 MANNHEIM, DEN

AUGUSTA-ANLAGE 43-45  
UND LEIBNIZSTRASSE 1  
SCHLIESSFACH C 35  
TELEFON-SAMMEL-NR. 45301  
FERNSCHREIBER 04-62395



LEITUNG: MAX MEISINGER

MANNHEIM

Augusta Hotel